

„Bericht über den Orgelbauer Fabian in Bromberg.

Der Orgelbauer und akademische Künstler Herr Fabian aus Bromberg hat am 3. März an den Herrn Cultusminister das Gesuch gerichtet, seine Aufsätze und Zeichnungen, betreffend angeblich neue Erfindungen u. Verbeßerungen im Orgelbau, von der Akademie prüfen zu lassen und in Folge dessen ihm ein anerkennendes Prädikat zu ertheilen.

Nach eingezogenen Erkundigungen lebt der p. Fabian in beschränkten und ärmlichen Verhältnissen. Durch praktische Leistungen im Orgelbau hat sich derselbe wenig u. auch nicht vortheilhaft bekannt gemacht, doch sinnt er unausgesetzt auf vermeintliche Erfindungen u. Verbeßerungen in der Orgelbau-Technik, die er zum großen Theil in der Reuterschen Orgelbau-Zeitung bekannt gemacht u. des Weiteren besprochen hat.

Daß übrigens diese, und die meisten neueren Erfindungen im Orgelbau, weniger aus Bedürfniß, als vielmehr zum Zweck der Reclame erdacht worden sind, erweist sich aus deren zweifelhaften Brauchbarkeit und meist baldigen Beseitigung.

Diese Fabianschen Erfindungen und Verbeßerungen lassen sich kurz zusammenfassen in solche die bereits längst gemacht u. praktisch verwerthet worden sind, dann in solche, die sich als vollständig unnütz erwiesen haben u. endlich in solche, die noch gar nicht erprobt u. von Fachmännern als ganz unpractisch abgewiesen worden sind.

Zu den ersteren gehört die Octav-Coppel.

Bereits im Jahre 1834 hat der Orgelbauer Buchholz diese Koppel im Pedal der hiesigen Elisabeth-Orgel mit bestem Erfolge angebracht. Die Windlade des Pedales enthält durch alle Stimmen eine Octave Pfeifen mehr, u. so kann jeder Ton mit seiner höheren Octave gebraucht u. eine wesentliche Verstärkung des Pedals erzielt werden. Für die Manuale ist diese Koppel unbrauchbar u. unnütz; denn wenn jedem Tone seine höhere u. seine tiefere Octave angekoppelt werden soll, so ist es nöthig, daß die Windlade nach unten u. nach oben eine Octave Pfeifen mehr enthält, sonst würde die Koppel in der tiefsten u. höchsten Octave ohne Wirkung sein. Für größere Orgeln ist diese Koppel gar nicht anwendbar, schon wegen ihrer Kostspieligkeit, wegen der dadurch sehr erschwerten Spielart u. wegen zu großen Windverbrauches. Für kleinere Orgeln wäre sie es nur, wenn die ganze Disposition bloß 8. u. 4füßige Stimmen enthielte. Doch aber auch in diesem Falle zeigte sich in einer Orgel, welche Fabian in Rosko bei Filehne gebaut hatte, die Octav-Koppel als völlig unbrauchbar, weil die überaus complicierte Mechanik derselben, ungleich und unzuverlässig wirkend, ein fortwährendes Heulen verursachte, weshalb auch nach wenigen Jahren die gesamte Mechanik dieser Orgel verworfen und von einem anderen Meister völlig umgearbeitet werden mußte.

Der **Melodie Führer** ist vollkommen unnütz. Hat eine Orgel 2 Manuale, so wird die Melodie auf dem einen mit stärkeren Stimmen vorgetragen; hat sie nur 1 Manual, so spielt man den cantus firmus durch die obere Octave verdoppelt.

Die **Zungenstimmen mit Stimm Schrauben** sind längst versucht und als unnütz wieder verworfen worden. Der Temperaturwechsel übt trotz der Stimmschrauben seinen Einfluß auf die Stimmung (aus).

Pedal-Koppel welche die betreffende Taste des angekoppelten Manuales nicht herniederzieht, also sogenannte **unsichtbare Pedalkoppel** ist längst u. fast in allen neueren Orgeln angewen-

det. Uebrigens kann nur ein ganz ungeübter Orgelspieler durch eine sichtbare Pedalkoppel gestört werden.

Endlich ist der **Apparat zur Erzeugung stärkeren u. für die sanfteren Stimmen schwächeren Windes** viel zu compliciert u. von höchst zweifelhafter Wirkung. In unseren älteren Orgeln stehen die zartesten Stimmen auf gleichem Winde mit den stärkeren. Ihr zarter Klang-character wird ihnen gewahrt durch engere Aufschnitte der Pfeifen und durch Verengerung des Pfeifenmundes, welcher das Eindringen des Windes in seiner Vollkraft vermindert u. abschwächt.

Bei allen diesen neuen Erfindungen ist die zu complicierte und vielgliedrige Mechanik vom größten Uebel. Wer soll bei den steten Wandlungen derselben, die durch die wechselnde Temperatur verursacht werden solche Mechanik in Ordnung halten? In Betracht des Gesagten, daß also die Erfindungen des p. Fabian zum Theil bereits längst bekannt, zum Theil sich als unpractisch erwiesen, zum Theil endlich noch gar nicht erprobt worden sind, kann eine besondere Auszeichnung desselben nicht befürwortet werden, obwohl sein Streben nach Verbesserung im Orgelbau, auch wenn dieselben sich nicht bewährt haben, ein löbliches genannt werden mag.

Berlin, am 6. April 1884

Prof. Haupt.“